

Mitglieder machen Rückenwind

Solar-Dividende trotz Hagelschlag – Die Bürger-Energie Tübingen verzinst die Einlagen ihrer 320 Mitglieder mit 2,25 Prozent

Weder das kühle Frühjahr 2013 noch das Unwetter vom 28. Juli konnte der Bürger-Energie Genossenschaft Tübingen (BET) die Bilanz verhageln. Knapp 70 zur Hauptversammlung gekommene Mitglieder bestärkten diese Woche ihren Vorstand und Aufsichtsrat darin, mit noch mehr bürgerschaftlichem Schwung die Energiewende zu schaffen.

Tübingen. Zum 31. Dezember 2013 hatte die BET 320 Mitglieder, die zusammen 2,5 Millionen Euro in die Genossenschaft eingebracht haben. Seit ihrer Gründung vor fünf Jahren hat sie nach und nach drei Millionen Euro in eine Windkraft-Beteiligung und in zehn lokale Fotovoltaik-Anlagen investiert. Letztere speisten im vergangenen Jahr über 900 000 Kilowattstunden Strom in die Netze ein, was ziemlich genau dem durch-

schnittlichen Verbrauch von 300 Privathaushalten entspricht.

Dabei war 2013 kein gutes Sonnenjahr. Während der lange Winter und das dunkle Frühjahr wohl schon vergessen sind, dürfte der Hagelsturm vom letzten Juli-Sonntag in schlechter Erinnerung sein. Nicht nur tausende Autos wurden verbaut, auch etliche Solarpaneele gingen zu Bruch. Allein auf dem Dach des Stadtwerke-Lagers im Eisenhut mussten mehr als 400 erblindete Solarmodule ersetzt werden. So kam es, dass trotz einer Versicherung gegen solche Schäden und Betriebsausfall der Erlös aus Einspeisevergütung und letztlich auch das Ergebnis nach Steuern spürbar hinter 2012 zurückblieben.

Gleichwohl wurde die jetzt von der Mitgliederversammlung beschlossene Dividende von 2,25 Prozent (Vorjahre: 2,5 und 2,75 Prozent) komplett erwirtschaftet. Pro durch-

schnittlicher Einlage von 7800 Euro werden zum 1. Juli 175 Euro ausbezahlt. Dass dies mehr ist, als Tagesgeldkonten zu bieten haben, betonen sowohl die beiden BET-Vorsitzenden Günther Gamerding und Wilfried Kannenberg als auch Oberbürgermeister Boris Palmer. Im Saal der Volksbank-Zentrale dankte der Rathaus-Chef in einem Grußwort für das bürgerschaftliche Engagement und zeigte sich überzeugt, dass der beharrliche Einsatz für eine nachhaltige Energieversorgung mittel- und langfristig gute Renditen abwerfen werde.

Dabei konnte auch Palmer nicht übersehen, was Gamerding, Kannenberg und auch der BET-Aufsichtsratsvorsitzende Thomas Taubenberger in ihren Berichten wiederholt ansprachen: Die von der Großen Koalition in Berlin eingeleitete Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) wird

das Geschäft der Genossenschaft nicht einfacher machen. Man könne meinen, der Regierung sei gar nicht daran gelegen, dass aktive Bürger die Stromerzeugung dezentraler und den Anteil der regenerativen Energien größer machen, wurde aus der Mitte der Hauptversammlung heraus kritisiert.

Guter Start ins
Sonnenjahr 2014

Aktuell hat die BET, wie auch etliche andere Energie-Genossenschaften in Deutschland, das Problem nicht zu wissen, ob sie sich – wie bisher – für größere Vorhaben mit Partnern zusammenschließen darf. Erst vor wenigen Wochen platzte das Engagement der BET und dreier weiterer regionaler Initiativen am Solarpark Haid in Engstin-

gen quasi beim Notartermin. Obwohl es mit den Stadtwerken Tübingen ein komplett kommunaler Akteur ist, der die Genossenschaften zur Beteiligung eingeladen hatte, nennt die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) offiziell das Schutzbedürfnis privater Anleger als Grund für neuerdings sehr hohe (Beteiligungs-)Hürden.

Wenn es trotz intensiver Lobbyarbeit dabei bleibe, so rechnete der BET-Vorstand seinen Mitgliedern vor, werde man „das Erreichte verwalten“, also ohne neue Projekte mit dem Betrieb der bestehenden Anlagen eine Rendite in ungefähr bisheriger Höhe erwirtschaften. Für dieses defensive „Ausstiegs-Szenario“ mochten sich die Mitglieder jedoch nicht erwärmen.

Einmütig gaben sie dem Vorstand mit auf den Weg, alsbald energisch die Möglichkeit eigener

Windprojekte, also den Einstieg in die effizienteste Sparte der erneuerbaren Energien zu prüfen. Nun bekommt man zwar mit Windrädern am meisten Strom fürs Geld, sie erfordern aber auch erheblichen Kapitaleinsatz - von fünf Millionen Euro pro 2,8 Megawatt-Windrad war die Rede. Darum soll abgefragt werden, in welchem Umfang bisherige Mitglieder ihre Einlagen erhöhen würden. Schließlich will man dann mit der zuletzt zurückhaltenden Mitgliederwerbung auch wieder in die Offensive gehen.

Positiv stimmte die BET-Mitglieder am Ende noch der Auftakt des Sonnenjahres 2014: Von Januar bis April produzierten die eigenen Module mehr Strom als in den Vergleichszeiträumen sämtlicher Vorjahre. Und auch der Mai 2014 – solartechnisch nur einmal in fünf Jahren übertroffen – war viel spannungsreicher als gefühlt. ST